

netzzeit 2019 out of control der ewige augenblick



Der ewige Augenblick

Im Trauma

Im Liebesakt

In selbstvergessenem Spiel

Unwiederbringlich und unvergesslich

Das **netzzeit-Festival 2019 Out of Control** wird mit **701 britische Teelöffel – Viva la muerte!** fortgesetzt.

701 britische Teelöffel – Viva la muerte!

Uraufführung

Termine: 24. Oktober – 2. November 2019, DAS OFF THEATER



©Alex Püringer

Eine Hochzeitsgesellschaft in Auflösung

Am schönsten Tag im Leben.

Ist Sterben peinlich?

Ist der Tod erfolgsoptimiert?

Muss er ein Wiener sein?

– oder eine Mexikanerin?

Wie gestylt ist unser letztes Hemd?

Du hast noch 6 Leben:

Wiedergeburt – wer will das?

Sind Ego-Shooter unsterblich?

– und was ist der letzte Schrei?

– oder wie?

Termine: 24., 26., 31. Oktober & 1., 2. November 2019, Beginn: 20.00 Uhr

Ort: DAS OFF THEATER, Kirchengasse 41, 1070 Wien

Tickets: zu € 20.- (StudentInnen, SchülerInnen, Zivildienstler: € 13.- / Ö1-Club-Mitglieder und Standard-AbonnentInnen € 17.-) unter <https://shop.eventjet.at/netzzeit> und an der Abendkasse.

Texte: Ilse Helbich, Ernst Kurt Weigel, Lukas Meschik & das Ensemble

Regie: Petra Weimer

Ausstattung: Nora Scheidl

Komposition: Arturo Fuentes

Mit: Kristina Bangert, May Garzon, Valentin Ivanov, Peter Raffalt, Jutta Schwarz, Tamara Stern

Ensemble: **PHACE** (Sylvie Lacroix, Flöte und Spiros Laskaridis, Trompete)

Anmerkung: Ein britischer Teelöffel ist ein (britisches) Raummaß und es sind 701 britische Teelöffel, die jene Aschemenge ausmachen, die von einem Menschen von durchschnittlicher Größe und Gewicht übrig bleibt, wenn man sie in eine Urne füllt.

Eines der letzten Tabus der westlichen Welt ist das Sterben. Und mit Sterbenden über deren bevorstehenden Tod zu sprechen ist ganz besonders angstbesetzt.

Ist denn Sterben peinlich? Wie verhalten sich die Leistungsträger des 21. Jahrhunderts gegenüber dem finalen Abgang?

Sogar in Wien, wo dem folkloristischen Klischee zufolge ein besonders vertrauter Umgang mit den letzten Dingen gepflegt wird, wird das Sterben hinter verschlossene Türen verlegt. Zeitgemäß Selbstoptimierte können sich den letalen Einbruch der persönlichen Performance schlicht nicht leisten.

Sterben daheim? Totenwache? Gemeinsames Abschiednehmen mit vertrauten Menschen? Fehlanzeige! Der Umgang mit dem Tod wird outgesourct an professionelle Dienstleister.

Auch im diesem Stück, in dem sich eine Hochzeitsgesellschaft alsbald in Auflösung befindet, hätten sich die Beteiligten besser bereits frühzeitig mit dem Sterben auseinandergesetzt. Als ungebetener Gast erscheint nämlich eine Verwandte der mexikanischen Todes-Inkarnation La Catrina bei der Feier. Die Gestalt aus dem Jenseits mischt sehr handfest die gesamte Familie auf, die zunächst noch nicht ahnt, dass sie am angeblich schönsten Tag des Lebens ihren Weg in ein Zwischenreich antreten wird.

Die Tödin (ja, zumindest in Mexiko ist der Tod weiblich) führt und verführt die Feiernden und lässt die Familienmitglieder in Flashbacks ihr grell-komisches, aber auch tragisches Leben Revue passieren, das hier im sogenannten Bardo nach Läuterung schreit.

Der Familienvater, der vor der Hochzeit der Tochter eine Krebsdiagnose mit voraussichtlich tödlichem Ausgang bekommen hatte und mit dem anschließend keiner darüber reden konnte; die dem Schönheitswahn verfallene Mutter; der computersüchtige Bräutigam: Alle werden von La Catrina mit ihrer Endlichkeit konfrontiert. Jetzt spätestens sollten sie sich doch besser alle mit dem (eigenen) Tod beschäftigen, oder lieber doch nicht?

Die Musik komponierte Arturo Fuentes, ein gebürtiger Mexikaner, der natürlich auch einen sehr persönlichen Zugang zu La Catrina und zum Umgang mit dem Tod hat.

Demnächst bei netzzeit: THIS IS WHAT HAPPENED IN THE TELEPHONE BOOTH ab 14.11.2019 (OFF THEATER)
--

Presseinfos: Barbara Vanura, vanura@aon.at, Tel. 0676/341 75 48